



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz, Lucas Curstädt

Sitzung 1334

Prädikat besonders wertvoll

Der Stern von Indien

Spielfilm, Drama, historischer Film. Großbritannien 2017.

Indien 1947: Lord Mountbatten erhält von König George VI. einen historischen Auftrag und zieht dazu mit seiner Frau Edwina und seiner Tochter Pamela in den prachtvollen Amtssitz in Delhi. Nach über 300 Jahren der Besetzung soll er als letzter britische Vizekönig den Subkontinent möglichst reibungslos in die Unabhängigkeit entlassen. Doch es ist ganz und gar unklar, wie die Zukunft Indiens aussehen soll: Während sich der Indische Nationalkongress unter der Führung von Nehru und dem Volksidol Ghandi für einen Einheitsstaat einsetzen, um Hindus und die muslimische Minderheit friedlich zu vereinen, plädiert Muhammad Ali Jinnah mit Vehemenz für eine Teilung des Landes, um so seinen muslimischen Brüdern und Schwestern die Unabhängigkeit in einem neuen muslimischen Staat zu schenken: Pakistan. Und je länger die Entscheidung herausgezögert wird, desto mehr Blut fließt auf den Straßen. Unterdessen trifft der Hindu Jeet, ein Bediensteter des Palastes, auf seine muslimische Jugendfreundin Aalia Noor, die aber unlängst jemand anderem versprochen wurde: Das Land, so wie die Menschen, stehen am Scheideweg. Gemeinsam oder getrennt? Die britische Filmregisseurin Gurinder Chadha, die bereits mit KICK IT LIKE BECKHAM das indisch-britische Verhältnis auslotete, geht mit ihrem Historiendrama DER STERN VON INDIEN einen Schritt weiter und porträtiert den historischen Umbruch Indiens in den späten 1940er Jahren politisch als auch menschlich. Ihr Film changiert schier mühelos zwischen dem zwischenmenschlichen Subtext der Liebesgeschichte und der sich zuspitzenden politischen Weltlage. Chadha gelingt es so, ein facettenreiches, starkes Drama auf die Leinwand zu bringen, welches das Potenzial besitzt, über den Kinobesuch hinaus für Gesprächsstoff und Diskussionen zu sorgen. Die kriegsähnlichen Revolten zeigt sie innerhalb der Schlossmauern und erzählt außerhalb des Palastes mit eindringlichem Dokumentarmaterial die Geschichte weiter. Überzeugen kann der Film auch in seiner hochkarätigen Besetzung. Hugh Bonneville strahlt als ewiger Diplomat und Vermittler Mountbattens Ruhe, Souveränität und Klasse aus, wobei in dem gütigen Gesicht auch immer wieder unterdrückte Wut auf die eigene erzwungene Passivität aufblitzt. An seiner Seite glänzt Gillian Andersson als Mountbattens Frau Edwina, die sich von Anfang an mit den Problemen der indischen Bevölkerung auseinandersetzt und eher die Ärmel hochkrepelt und hilft, anstatt in royaler Untätigkeit zu verharren. Und Manish Dayal und Huma Qureshi überzeugen als Jeet und Aalia, deren Liebesgeschichte den emotionalen Kern des berührenden Dramas bildet und damit die Geschichte lebendig werden lässt. DER STERN VON INDIEN ist ein für die aktuelle politische Diskussion ungemein wichtiger Film, der über seine Erzählung einen emotionalen Zugang zur komplexen politischen Geschichte des Subkontinents eröffnet und dadurch nicht nur berührt, sondern auch zum Nachdenken anregt.

Es war einmal in Deutschland Ä

Spielfilm, Drama. Deutschland, Belgien, Luxemburg 2017.

Deutschland im Jahre Null: Die überlebenden Juden des Holocausts haben nur ein Ziel: Sie wollen weg aus Deutschland. Doch das Unterfangen ist schwerer als gedacht, denn dafür braucht es ein ordentliches Startkapital. Der Jude David Bermann, der vor dem Krieg Teil einer erfolgreichen Wäscheverkäuferfamilie war, versucht nun seine alten Verkaufstalente zu reanimieren, um endlich in die USA zu gelangen. Dazu versammelt er Freunde und Bekannte um sich und verkauft den Damen in Frankfurt Bettwäsche, Handtücher und weitere Gegenstände. Die Geschäfte laufen gut, doch als die amerikanische Offizierin Sara Simon damit beginnt, in Bermanns Vergangenheit zu wühlen, kommt sie einem Geheimnis auf die Spur, welches Bermann am liebsten begraben hätte. **ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND** ð von Sam Gabarski, der auf den Romanen von Michel Bergmann basiert, nimmt eine für die Auseinandersetzung mit dem Holocaust ungewöhnliche Perspektive ein, indem er das Nachkriegsdeutschland aus Sicht der jüdischen Opfer erzählt. Neben der Geschichte von David Bermann und seinen Freunden fasziniert auch der inszenatorische Stil des Films. Wie ein Western wirkt er oft stark stilisiert, arbeitet mit dramatischen Auf- und Abtritten, mit großen Szenen der Konfrontation. Doch dann erzählt er auch wieder ganz sanft und sensibel von kleinen zwischenmenschlichen Momenten innerhalb des überzeugend aufspielenden Ensembles, welches Moritz Bleibtreu als Bermann mit einer beeindruckenden Mischung aus gerissenem Geschäftsmann, immer zu Streichen aufgelegtem Clown und traumatisiertem Kriegsüberlebenden anführt. Der augenzwinkernde Witz ist in der Geschichte, trotz der großen tragischen Tragweite, immer präsent, ob als Galgenhumor oder als letzter Schutz gegen die Verzweiflung. Zusammen mit den sympathischen und vielschichtigen Figuren ist dies eine große Stärke des Drehbuchs. Die Kamera liefert herrliche Bilder voller Filmzitate, Ausstattung und Setting erschaffen ein authentisch wirkendes Nachkriegsmilieu. **ES WAR EINMAL IN DEUTSCHLAND** ð ist eine bittersüß unterhaltsame und berührende Geschichte über das jüdische Überleben in Deutschland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Freiheit

Spielfilm, Drama. Deutschland 2017.

Eines Abends hat sie beschlossen zu gehen. Ohne sich zu verabschieden. Weder von ihren beiden Kindern, die sie über alles liebt, noch von ihrem Mann, mit dem sie 14 Jahre zusammen ist. Sie hat nicht gewusst, wohin sie gehen soll. Hat nicht darüber nachgedacht, wie es ihrer Familie nach ihrem Verschwinden gehen mag. Sie hat nur gespürt, was ihr fehlt. Und so fängt sie neu an. Erst in Wien, dann in Bratislava. Lernt Menschen kennen, findet Freunde. Doch in Gedanken ist sie auch immer wieder bei ihrer Familie, die damit leben muss, dass die Mutter gegangen ist. Und ihre Freiheit gesucht hat. Schon der Einstieg in Jan Speckenbachs Film zieht den Zuschauer sofort in seinen Bann. Eine Frau steigt in einen Bus, fährt bis zum Ende der Route, will nicht aussteigen, wird Zeugin eines Überfalls und geht wortlos fort. Auf der Soundebene eine Opernarie, laut, kraftvoll, danach die Titeleinblendung, schwarz auf weiß, leinwandfüllend: FREIHEIT. Es ist diese Größe der ausdrucksvollen Bilder, die den Zuschauer sogartig gefangen nimmt und nicht mehr loslässt. Die großartige Kamera von Tilo Hauke folgt Johanna Wokalek auf ihrem Weg in ein neues Leben, sie ist ihr stets auf der Spur und lässt sie doch immer auch ein wenig unnahbar wirken. Die Balance einer Darstellung zwischen mitfühlender Empathie und entfremdeter Distanz ist das Verdienst der großartigen Johanna Wokalek, die ihre Figur mit den sich wandelnden Identitäten und Namen bedingungslos intensiv verkörpert. Zusammen mit ihr erkundet der Zuschauer neugierig und fasziniert die fremden Welten und Kulturen und findet neue Freunde, die immer auch interessante und authentische Figuren abgeben. Speckenbach arbeitet intensiv und auf ganz eigene originelle Weise mit Licht und Farbe, mit Symbolen, Nahaufnahmen und Projektionen, um das Gefühlsleben seiner Protagonisten filmisch zu spiegeln. Doch neben der Geschichte des Aufbruchs erzählt Speckenbach auch einfühlsam von der Familie, die zurückbleibt. Hans-Jochen Wagner überzeugt mit seinem authentischen Spiel als überforderter und verletzter Ehemann und Vater, der nicht verstehen kann, dass seine Welt sich auf den Kopf gestellt hat und der doch in ihr funktionieren muss. Am Ende des Films kehrt die Geschichte zum Davor zurück und zeigt auf nachvollziehbare Weise und mit lebensnahen Dialogen, wie schnell ein Lebensentwurf, der unverrückbar erschien, kippen kann. Jan Speckenbachs zweiter Kinofilm FREIHEIT ist ein Film, der auf besondere und kraftvolle Weise von einer alltäglichen Geschichte erzählt. Wahrhaftige und beeindruckende Filmerzählkunst.

Kurzfilme

United Interest

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2016.

Durch San Francisco zieht ein Cable Car ganz ruhig seine Bahn. Immer geradeaus geht es, bis hin zur Mitte der Stadt. Doch der Weg ist lang und es kann viel passieren. Und manchmal ist eine Fahrt durch die Stadt wie eine Fahrt durch mehrere Jahrhunderte Geschichte. Der Filmemacher Tim Weimann benutzt für seinen neuesten Film UNITED INTEREST das dokumentarisch-historische Bildmaterial einer Cable-Car Fahrt als Folie für eine kunstvoll animierte Assoziationskette. Der Kapitalismus als wichtiger Teil der Geschichte der USA, die Skandale, die Schlagzeilen und die Krisen. Weimann packt dies alles in deutliche und provokative Symbole. Jeder Betrachter kann dabei, aufgrund der Vielfalt der dargestellten Objekte, eine eigene Geschichte entdecken, kann manche Andeutungen als Erinnerung abrufen, manch andere auch auf der Strecke liegen lassen. Weimann unterlegt die finalen Bilder des Films mit einem basslastigen Score, der immer deutlicher wird und eine Atmosphäre der Angst und Unterdrückung schafft. Zu sehen ist dazu ist die Pyramide, die auf dem Dollarschein abgebildet ist. Weimann inszeniert sie bedrohlich. und lässt sie brennen. UNITED INTEREST ist eine subversive, hochkreative und bildstarke Abrechnung mit der Macht und Perversion des Kapitals.

Gott kommt

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2017.

In monotheistischen Religionen dienen kirchliche Würdenträger dem Volk als Verbindung zur einzigen Gottheit. Ist der Dienst von einer der beiden Seiten gekündigt, geht die Gottheit meistens an den Pfarrer über. Mögliche Entwicklungen zeigt die Animationsserie GOTT KOMMT. Am Anfang jeder Episode läutet der Pfarrer die Kirchenglocke. Dann wartet er auf seine Schäfchen. Niemand kommt. Unruhe. Etwas viel Größeres kommt. Manche Veränderungen übersteigen die Mächte des Pfarrers eben. Ein Orgelspiel gegen Windmühlen, Meteoriten, Autohäuser, Aufwinde oder einfach nur Schwund beginnt. Als Diener Gottes hat man es eben nicht einfach. Diese Wahrheit muss der Pfarrer in Stefan Vogts 12-teiliger Animationsserie GOTT KOMMT immer wieder erkennen. Die einzelnen Clips der Serie dauern jeweils drei Minuten. und es ist faszinierend, mit welchem Ideenreichtum Vogt die immer wieder gleiche Ausgangsszenarie in ein jeweils anderes Spielfeld verwandelt. Den Anfang bilden immer die Kirchenglocke und die Figur des Pfarrers, der aber, wie die anderen Figuren auch, nur als kleines bewegliches Reiskorn über die Szenerie hüpfet, unterstützt nur von einem stimmungsvollen Soundteppich. Zu sehen ist alles aus der weit entfernten Aufsicht über das ganze Dorf. Und auch hierin liegt die Genialität der Idee: Die Vogelperspektive macht mehrere Handlungsabläufe möglich, lässt dem Zuschauer die Distanz zum Chaos des Geschehens und somit viel Platz für die eigene Fantasie. GOTT KOMMT ist in jeder Episode Kurzfilmkunst, die mit surreal absurden Einfällen den Zuschauer immer wieder überrascht und bestens unterhält.

Compartments

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland, Isreal 2017.

Netta hat ihren Vater immer bewundert. Er war so belesen, klug und interessiert. Vor allem an der Geschichte Israels und der Geschichte der Familie, die nicht immer schön war. So hat Netta schon als Kind viel über den Holocaust und die Grausamkeit der deutschen Nazis gegenüber der jüdischen Bevölkerung erfahren. Als Netta dem Vater eines Tages gesteht, sie habe sich in einen Deutschen verliebt und sei auf dem Weg nach Berlin, um dort zu leben, ist der Vater maßlos enttäuscht und wütend. Für ihn ist Deutschland das Land der Täter. Für Netta jedoch ist Deutschland der Ort ihrer Zukunft. Sie möchte sich nicht länger als Opfer definieren. Doch bleiben die Schatten der Vergangenheit nicht immer ein Teil von ihr? Und wenn man in Schubladen denkt. definiert man sich dann auch über Schubladen? Mit diesen Fragen setzen sich die Filmemacher Daniella Koffler und Uli Seis in ihrem 15-minütigen autobiografisch geprägten Animationsfilm COMPARTMENTS auseinander. Doch anstatt des bekannten Symbols der Schublade bedienen sich die Künstler eines anderen Bildes: das des Setzkastens. Jeder der liebevoll gezeichneten und animierten Figuren trägt einen solchen Setzkasten vor der Brust. Und jeder einzelne Bestandteil sieht anders aus. Da gibt es Stadtwappen, Tiere, Menschen, Pflanzen, Orte. Und

eben auch Symbole. Konsequenter setzen Koffler und Seis diese Idee um, erlauben so dem Zuschauer einen Einblick in die Befindlichkeit der Figuren und behandeln auf sensible Weise die Themen Glaube, Familie, Vorurteile, das Finden der Identität und das Denken in Schubladen. Ein berührender Kurzfilm, der mit einfachen Mitteln eine ganz große Geschichte erzählt.

Homework

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland 2016.

Ein Springseil fliegt durchs Bild. Ein nackter Männeroberkörper. Muskeln werden trainiert. Dann knallt ein Vokabelheft auf den Boden, direkt vor die Nase eines jungen Mannes, der seine Liegestütze macht. Ein Mädchen, seine Tochter, legt sich daneben. Dann werden Englischvokabeln konjugiert. Als alles erledigt ist, streift der Vater sich einen Bademantel über, begibt sich in ein Treppenhaus und dann durch lange Flure auf eine Bühne. Diese Bühne wird verdeckt durch einen goldenen Glitzervorhang. Durch den seine Tochter ihn heimlich beobachtet. Im Zentrum des knapp siebenminütigen Kurzspielfilms von Annika Pinske steht die Beziehung zwischen Vater und Tochter, die eindrucksvoll von Tim Kalkhof und Emma Brüggler verkörpert werden. Als Zuschauer spürt man, wie wichtig ihnen die Zeit ist, die sie miteinander verbringen und die doch begrenzt zu sein scheint. Pinske vertraut auf ihre Darsteller, bleibt mit der Kamera ganz nah bei ihnen. Auch bei dem verrucht-glitzernden Auftritt des Vaters weicht sie den Protagonisten kaum von der Seite und zeigt die verstohlen neugierigen Blicke der Tochter. So entsteht Nähe und eine Intimität, die die beiden zusammenschweißt. Die Dialoge sind knapp und doch kann man durch eine von Blicken und Gesten erzeugte Stimmung die Geschichte von Vater und Tochter verstehen. Ein exakt durchkomponierter, in sich geschlossener Kurzfilmkosmos, zärtlich erzählt und gespielt. So geht Kurzfilmkino!